



Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen



Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

**DFG-Projekt "Digitalisierung und Erschließung des Nachlasses des
Ägyptologen Adolf Erman (1854-1937)"**

Brief von Adolf Erman an Richard Pietschmann

Erman, Adolf

Berlin, 20.11.1896

Nachweis dieses Dokuments im [Kalliope-Verbund](#)

[urn:nbn:de:gbv:46:1-18676](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:46:1-18676)

Lieber Freund!

Ich wollte heute Lanen
und Steindorff schreiben,
was ich bisher ausgerichtet
als Ihr Brief kam.

Dem Gedanken die Kartellirten
Akademien anzugehen, bin
ich hier auch begegnet, habe
ihm aber zunächst der Wiener
Schwierigkeit wegen wider-
sprochen. Lebte Bergmann
noch, so wäre diese Schwie-
rigkeit ja nicht da, aber
nachdem was ich von Krall

vers hatte (mit Ribbeck

u. gar Reinecke weiss, kann
ich mir nicht denken, dass
wir ^{auf} Verständniss für unser
Unternehmen stossen würden.
Ich glaube, beiden wäre
mit einem erweiterten Budget
mehr gedient. Sollte ich mich
irren, desto besser.

Einsweilen habe ich im
Ministerium viel Eifer und
ungeheuchelttes Interesse
gefunden, wären wir ein hal-
bes Jahr früher gekommen,
so hätten wir ohne Zweifel
das Geld schon vorher. So
sind aber 3 andere grosse Un-
ternehmen mit ihren
Anträgen uns ~~vor~~ bei
der Wentzel-Hedemann-
Stiftung zuvorgekommen.

Es ist auch so noch möglich,
dass für uns etwas aus
dieser Quelle geschafft wird
und ich habe einer dahin
gehenden Aufforderung
gemäß einen detaillierten
Plan und ~~eingereicht~~ An-
trag ^{bei der Stiftung} eingereicht. Den Erfolg
weiss ich noch nicht.

Wenn ich habe beantragt
1) entweder 35,000 in etwa 5 Raten
2) oder 20,000 in etwa 5 Raten
unter der Voraussetzung dass
die fehlenden 15,000 anderswo
bedrückt werden.

Ich habe dabei den nationalen
Character des Unternehmens
betont und ~~betont~~ den Wunsch
ausgesprochen, dass wir die
Sache auf dem Pariser Con-
gress hätte mit Bilkheit

gross als deutsches Unter-
nehmen schon vorlegen kön-
nen.

Wird es mit der W. H. Stiftung
nichts, so räth Hr. Schmidt
zu einer gemeinsamen Im-
mediatingabe, ^(des deutschen Professors der Aegyptologie) mit noch
stärkerer Hervorkehrung
des Nationalen (Lepsius, Fr. W. N.
etc.).

Lassen Sie uns einstweilen
alle Möglichkeiten uns offen
halten; glatt geht ja so etwas
nie, aber dass die Notwen-
digkeit einleuchtet habe
ich gesehen und glaube daher,
dass es so oder so gemacht
werden wird.

In dem Antrag habe ich
Stichproben aus den verschiedenen
Textgattungen mitgetheilt

deren Resultat mich selbst
erschreckt hat: im Durch-
schnitt sind von 10 ~~arg.~~
Worten eines arg. Textes
~~von~~ 8 bekannt, 1 unbekannt,
1 halb bekannt. Und in man-
chen Texten ist das Verhält-
niss noch 2-3mal so arg.

Ebens hatte mit Ribbeck
gesprochen und war be-
friedigt: augenblicklich
nichts, aber in den näch-
sten Jahren.

Ihren Brief werde ich
Steindorff mittheilen.

Die beiden ~~offenen~~
Photographien würde

(Adresse: Dr. Meißner)

ich rather ~~zu~~ im Text
als Autotypien zu geben,
was für Kunstwerke
dieser Art immer das
beste Verfahren ist. Sobald
ich das Msc. habe, lasse
ich sie machen; wollen
Sie aber die Schule der
Sog. Hoffmann nicht auch
dazu nehmen?

Ist übrigens mit dem Ka-
thederaffen nicht am Ende
Thoth selbst gemeint, wie
er ein heil. Buch schreibt?
Die 2. Hand scheint mir
den Griffel zu halten.

Besten Jones

Aber ad. Ermen.

Der Gedanke Steindorff
vorzuschicken, falls ~~es~~
~~zu~~ wir die Kartelllösung
versuchen, ist sehr hübsch,
da damit auch etwas von
dem odium Berolinense
verloren geht!

